

Einrichtung und Betrieb von Anlaufstellen für ältere Menschen

Abschlussbericht



Chronologie

- ❖ 06.10.13: Der Ausschuss beschließt: Ein Konzept wird erstellt!
- ❖ Nov. 2013 bis Jan. 2014: Studierende programmieren eine Datenbank zur Unterstützung der Anlaufstellen
- ❖ Nov. 2013 bis April 2014 : Studierende führen in Kamp-Lintfort Interviews und werten diese aus
- ❖ Juni 2014: Vorlage des Entwurfs
- ❖ September 14: Vorlage des Konzeptes im Ausschuss

Inhalte des Konzeptes

- ❖ Zielsetzung und Arbeitsweise der Anlaufstellen
- ❖ Organisation und Ausstattung
- ❖ Aktivierung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen
- ❖ Umsetzungsplanung

Ausgangslage

- ❖ Es gibt ein reichhaltiges Angebot für ältere Menschen in Kamp-Lintfort, z.B. in den Bereichen Kultur, Gesundheit, gesellschaftliche Teilhabe, Kirchen.
- ❖ Die Angebote erreichen die Menschen nur unzureichend, die arm, einsam oder aufgrund seelischer oder körperlicher Gebrechen benachteiligt sind.
- ❖ Die städtischen Ressourcen, die für Altenhilfe zur Verfügung stehen, sind begrenzt und werden nur eingeschränkt wachsen.
- ❖ Demografische Entwicklung: Es wächst nicht nur der Anteil der Alten. Auch die Zahl der Menschen nimmt zu, die gegen Ende der Familien- oder Erwerbsarbeit für eine sinnstiftende Beschäftigung als ehrenamtlich Tätige ansprechbar sind.

Ziel der Anlaufstelle

Ziel ist, den älteren Bürgerinnen und Bürgern der Stadt zu einer möglichst hohen Lebensqualität und zu einem möglichst lange selbst bestimmten Leben zu verhelfen, d.h.

- ❖ das soziale Umfeld älterer Menschen zu stärken
- ❖ Kamp-Lintfort als Wohnstandort im Miteinander der Generationen attraktiv zu erhalten
- ❖ Angebot und Nachfrage in der Altenhilfe zusammen zu bringen
- ❖ die Gesellschaft um die Perspektive alter Menschen zu bereichern
- ❖ Kosten für stationäre Hilfen zu vermeiden

→ Menschenwürde im Alter wahren

Rahmenbedingungen der Anlaufstellen

- ❖ Personal zum Betrieb der Anlaufstellen steht nicht zur Verfügung
 - Aus der Not eine Tugend machen: Ehrenamtliche
 - Es geht nur, was die Stadt als Zivilgesellschaft trägt.
- ❖ Hauptamtliches Personal sichert die Professionalität
- ❖ Die Anlaufstellen müssen eigenständig sein, sie dürfen nicht von Wohlfahrtsverbänden und anderen Leistungsanbietern getragen werden.
 - Alles muss aus dem „Nichts“ geschaffen werden.
- ❖ Die Arbeit muss nahe bei den Menschen sein, aber fern von allen Kosten.
 - Präsenz in vier bis sechs Stadtteilen, Standorte in zentraler Lage
 - Unterbringung: Wo + zu welchem Preis?

Arbeitsweise der Anlaufstellen

- ❖ Es geht darum, vorhandene Angebote an diejenigen zu vermitteln, die davon bisher nicht profitieren
(und nicht darum zusätzliche Parallelstrukturen zu schaffen).
- ❖ Die Anlaufstellen werden von professionell unterstützten und kompetenten Ehrenamtlichen getragen.
- ❖ Die Anlaufstellen sind:
 - ❖ vermittelnd
 - ❖ neutral
 - ❖ begleitend
 - ❖ nah bei den Menschen
- ❖ Die Anlaufstellen leisten auch aufsuchende Arbeit.



Aufbau der Anlaufstellen

- ❖ Gewinnung von Ehrenamtlichen
- ❖ Qualifikation der Ehrenamtlichen:
 - ✓ Sachkunde in der Altenhilfe
 - ✓ Kommunikations- und Beratungskompetenzen
 - ✓ Interkulturelle Kompetenzen
- ❖ Aufbau von Stadtteilgruppen (nahe bei den Menschen), die über ein Koordinationsteam miteinander verbunden sind.
- ❖ Vernetzung im Stadtteil: Vereine, medizinischer Dienstleister inkl. Ärzte, Glaubensgemeinschaften, Pflegedienste und andere kommerzielle Anbieter, Kultureinrichtungen, karitative Verbände etc.
- ❖ Einrichtung und Pflege einer Datenbank mit einschlägigen Informationen, vernetzt mit dem Intranet der Stadt und dem Internet

Aufwand

für...

- ❖ ...Personal zur Begleitung der Ehrenamtlichen: Ist vorhanden, eine zusätzliche Stelle für einen „Bufdi“ ist vorgesehen (Bundesfreiwilligendienst).
- ❖ ...Miete und Bewirtschaftung: Ist im Haushalt weitgehend vorhanden, wenn städtische Immobilien genutzt werden können.
- ❖ ...Sachausstattung und Geschäftsbedarf, Öffentlichkeitsarbeit ist angemeldet
- ❖ ...Gewinnung, Qualifizierung etc. der Ehrenamtlichen ist angemeldet
- ❖ ...Versicherungen und Sonstiges ist angemeldet
- ❖ Einnahmemöglichkeiten über Spenden und Sponsoring sollten geprüft werden.

Umsetzungsplanung

Folgende Arbeitspakete sind für die Umsetzung vorgesehen:

- ❖ Schaffung der rechtlichen Rahmenbedingungen: Beschlusslage, Haushalt
- ❖ Projektmanagement + Konzeptentwicklung
- ❖ Physische Rahmenbedingungen: Räume, Ausstattung, Datenbank...
- ❖ Gewinnung und Betreuung der Ehrenamtlichen, Öffentlichkeitsarbeit
- ❖ Qualifizierung und Bindung der Ehrenamtlichen
- ❖ Eröffnung der Anlaufstelle/n
- ❖ Networking: Verwurzelung im Stadtteil, Nachwuchsgewinnung Ehrenamtliche

Die Arbeitspakete überlappen zeitlich.

Die Eröffnung ist im Sommer 2015 vorgesehen.

Aktueller Stand (Dez. 2014)

- ❖ Nach Recherche und auf Grundlage von erhobenen Zahlen bzgl. der Zielgruppe fand eine Einigung auf den Stadtteil Geisbruch statt. (Stadtteil mit knapp unter 24 % älterer Menschen, davon 6,51 % über 80 Jahre, Tendenz steigend)
- ❖ Es konnte ein Ladenlokal auf der Ferdinandenstr. besichtigt werden (siehe nachfolgende Folien)
- ❖ Kontakt zur VHS bzgl. Kooperation hinsichtlich der Qualifizierung der Ehrenamtlichen zum Seniorenbegleiter / zur Seniorenbegleiterin wurde hergestellt. Ein erstes Austauschgespräch ist für den 26. Januar 2015 geplant.
- ❖ Im Dezember fand ein Beratungsgespräch mit ZWAR (Zwischen Arbeit und Ruhestand) statt, in dem Konzepte und Ideen zur Gewinnung von Ehrenamtlichen thematisiert wurden.

Informationen zum Ladenlokal auf der Ferdinantenstraße 17

- ❖ Größe des Ladenlokals: 50m²
- ❖ Kaltmiete: 5 €/m²
- ❖ Miete inkl. Nebenkosten: 400 Euro monatlich
- ❖ Die Anmietung soll mit einer möglichst kurzen Laufzeit bzw. mit Kündigungsfrist erfolgen.
- ❖ Vermieter: Herr Schulmeyer (wohnhaft Ferdinantenstr.)
- ❖ Toiletten und Wasseranschluss sind vorhanden und werden erneuert.
- ❖ Telefon und (wahrscheinlich) Internet ist vorhanden.
- ❖ Umbauarbeiten (auch hinsichtlich Barrierefreiheit) übernimmt Herr Schulmeyer, Anforderungen und Änderungswünsche von Seiten der Stadt sind erwünscht und werden eingearbeitet.
- ❖ Das Ladenlokal steht ab sofort zur Verfügung.



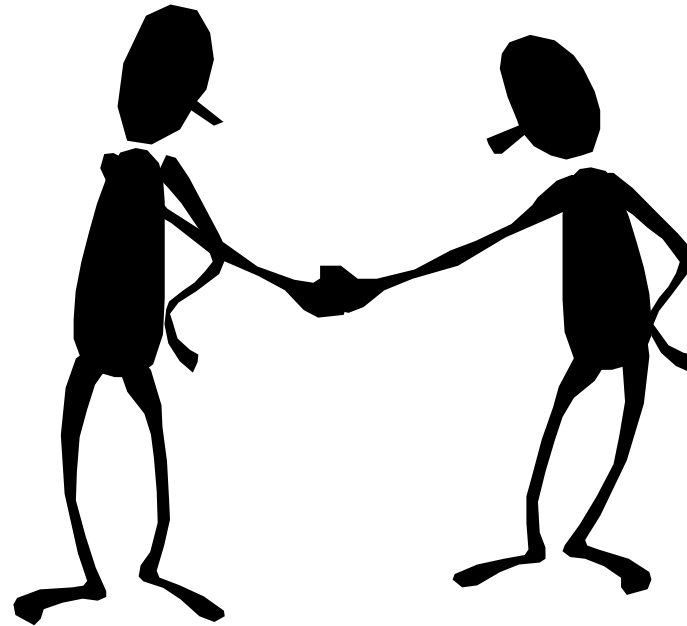
Ausblick / nächste Schritte

- ❖ Die Räumlichkeiten müssen hergerichtet und ausgestattet werden.
- ❖ Basierend auf der Auswertung des Beratungsgespräches mit ZWAR müssen erste Schritte zur Gewinnung von Ehrenamtlichen unternommen werden.
- ❖ Die Qualifizierung der Ehrenamtlichen muss geplant und organisiert werden.
- ❖ Öffentlichkeitsarbeit
- ❖ Weiterhin Networking und
- ❖ Erstellen einer Datenbank

Zusammenarbeit / Fragen

- ❖ An welchen Punkten gibt es Schnittmengen zwischen den Ämtern?
- ❖ Wie kann funktionierende Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Ämtern gelingen?
- ❖ Wo gibt es eventuell Unterstützungsbedarf bzw. Möglichkeiten zur Unterstützung?
- ❖ Offene Fragen





Vielen Dank + schönen Tag!

